Noch lässt uns im vierten Jahre nach Kriegsausbruch [...]

Autor(en): **Neumeyer, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **22 (1917)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Noch lässt uns im vierten Jahre nach Kriegsausbruch, der Himmel den «allersonnigsten Sonnenschein» nicht kosten, denn immer noch müssen wir eine verzweifelt violettdunkle Wolkenwand um uns schauen. Wir halten freilich den ganzen Tag lang durchs Clubhüttenfenster lebhaften Auslug nach blauen Fetzen zwischen den treibenden schwermassigen Nebeln, und hoffen, was wir auch schon irgendeinmal auf einer Tour erlebten, dass am nächsten Morgen, vielleicht schon ganz früh — um 2 Uhr nachts, ein wolkenloser Sternenhimmel uns eine neue Zeit mit grandios besonnten Bergen und blendenden Gletschern verkündet . . . . . Heioh!

Wie sind solche Wetter-Plötzlichkeiten nach langem, langem trübseligem Warten herrlich! Die Holzschuhe hören dann auf, in der Hütte herum zu klappern. Schon der Gedanke dran: das k o m m t, der Friede m u s s kommen, wirbelt einem den betrübten Geist hellauf! Und die Begeisterung wird mitfühlend beseelt werden durch die fernen zerstreuten Clubbrüder, die uns dann zurufen: «Wohlauf, die Luft geht frisch und rein . . . . !» Ja, der Friede! —

Wir hier müssen zwar froh sein für die Lichtblicke, die uns bis jetzt immer noch vergönnt waren und die uns oft erlaubten sogar herrlich-glückliche Momente von reinstem Bergfrieden zu feiern.

Es sind schöne Touren ausgeführt worden, und es ist eine Reihe «Neuer» zu verzeichnen, sodass das betreffende Kapitel sich diesmal eher zeigen lassen darf, als letztes Jahr. Natürlich, gegenüber der Zeit ante bellum, sind die Touren stark «rationiert». Grenzdienst mitten im Semester drin, oder mitten in den schönen langen Sommerferien, was noch schmerzlicher ist. Und wenn man sich für einen Sonntag rasch in Fels und Eis

hinaufhauen will, so muss man Samstagnachmittags zuvor bis in alle Nacht hinein sich auf Bummelzügen todrütteln lassen. Die S. B. B. ist kein so brüderlich unterstützender Club mehr wie früher, denn: eheu fugaces . . . . die Schnellzüge! —

Dennoch braucht das Clubleben keinen Anlass zu Pessimismus zu geben. Die Zahl der Aktiven ist um vier erhöht worden, sodass ich zur Orientierung (was eigentlich im Jahresbericht 1918 stehen sollte) die Aufnahmen im Mai 1918 folgendermassen mitteilen kann:

W. Fröhlicher, stud. ing. aus Zürich;
R. Haefeli, stud. ing. aus Luzern;
M. Liniger, stud. ing. aus Basel;
E. Steiger, stud. ing. aus Zürich.

Wenn nun noch, was wir alle lebhaft wünschen und uns immer freut, die in Zürich wohnenden A. H., ausser an unsern Hauptfesten, sich auch bei andern Anlässen öfters in der kleinen «Safran»-Bude zeigen würden, so würde es nur ein umso regeres Clubleben zeitigen und die Freundschaftsbande der A. H. unter sich und mit den Jungen verstärken. Es freut die Aktiven sehr, wenn ein «Alter» über frühere Erlebnisse plaudert und Pläne mit ihnen schmiedet.

Dieses Verhältnis könnte durch einen A. H.-Verband nur noch begünstigt werden, eine Idee, die mehr und mehr Wurzel fasst. Wenigstens sind die Statuten bald ausgearbeitet. (!) Hoffentlich kann der nächste Jahresbericht etwas Positives bringen.

Die beiden Hauptfeste: Stiftungsfest und besonders die Weihnachtskneipe waren gut besucht. Eine Delegation des A. A. C. B. hat den weiten Weg nicht gescheut — ein Zeichen der gutbrüderlichen Beziehungen der beiden Clubs.

Der A. A. C. Z. hat wieder zwei schwere und herbe Verluste zu beklagen: Im September 1917 ist Dr. W. A. Keller einem tückischen Typhus in Südrussland erlegen. Die Erinnerung an ihn, seine kühnen Taten und seine treue Liebe zum A. A. C. Z. wird in allen, auch in den Jüngern, die ihn nicht mehr persönlich kennen lernen konnten, fortleben. Dr. J. Heller hat ein Nachwort in den letzten Mitteilungen ihm gewidmet.

Dann ist dieses Jahr, erst kürzlich, unser lieber C. Steiner gestorben. Am 2. September 1918 wurde er mit Herrn Michel

am Scerscen vom Unwetter überrascht und vom Blitz erschlagen. Wie hat uns alle ein tiefes Nachempfinden erfasst, als wir hörten, dass den beiden Toten von treuen Freunden und Clubbrüdern die letzte Ehre in so schöner Weise hochoben zuteil wurde. —

Von einer Wiedergabe des Protokolls sehe ich ab, da dieses in den Mitteilungen geschehen und Wichtiges nicht beizufügen ist. Der Vorstand war im letzten Jahr folgendermassen zusammengesetzt:

	S.-S. 1917	W.-S. 1917/18
Präsident:	Richter	Aemmer
Quästor:	Neumeyer	Golay
Aktuar:	Golay	Neumeyer
Bibliothekar:	Hauser	Hauser

Den Spendern von Diapositiven und Zeitschriften im Laufe des Jahres unsern herzlichen Dank! Herzlichen Dank auch den Mitgliedern aus der Ferne, die uns durch ihre Briefe und Karten immer wieder so Freude bereiten und uns dadurch ihre treue Anhänglichkeit zum A. A. C. Z. beweisen.

Heil diesen A. A. C. Z. lern!

Heil dem ganzen A. A. C. Z.

Im August 1918.

Der Präsident: **H. Neumeyer.**